



# lautstark!

## Inhalt

Vom Fasnachtsspek zum Auftritt eines bewaffneten Netzwerkes	2
Blood & Honour / C18	4
Blood & Honour. Ein Netzwerk auf Schweizer Grundfesten?	7
Bastion Social	9
Dem Prozess ein Ende gemacht	12
Wie sich mit Klamotten und Matratzen Geld verdienen lässt	15

## Editorial

### Liebe Leser\_innen

Hiermit haltet ihr die 28. Ausgabe unserer Zeitung in den Händen. Seit der letzten Nummer ist sowohl in der Schweiz als auch im Ausland viel passiert. Durch unsere Artikel möchten wir euch einen Überblick über vergangene Aktivitäten der Neonazis im Inland, aber auch deren internationale Verstrickungen vermitteln. Nach der Sonderausgabe 25, welche sich ausschliesslich den Taten des NSU gewidmet hat, möchten wir mit dem Artikel im vorliegenden lautstark! noch einmal einen Blick auf die weitere Entwicklung der Aufarbeitung der Verbrechen dieses Netzwerkes und des Kern-Trios werfen. Von einer lückenlosen Aufklärung sind wir auch acht Jahre nach dem Auffliegen des NSU weit entfernt! In diesem Sinne plädieren auch wir dafür: #keinschlussstrich

Gute Lektüre!  
Euer Redaktionsteam

Ein Jahr nach dem Auftritt der PNOS an der Basler Fasnacht kam es in diesem Jahr an der Schwyzer Fasnacht zum Eklat; eine Gruppe trat als Mitglieder des Ku-Klux-Klan maskiert auf und führte dabei neben den traditionell weissen Kutten auch brennende Fackeln und eine Fahne mit einem Keltenkreuz mit sich.

## Rechte Netzwerke

# Vom Fasnachtsspuk zum Auftritt eines bewaffneten Netzwerkes

Die Geschichte ereignete sich am sogenannten GÜdelmontag, welcher in diesem Jahr auf den 4. März fiel. Bevor die Gruppe in Schwyz selber auftrat, war sie schon in der Ortschaft Unteriberg zugegen. Schnell entbrannte eine Debatte darüber, was an einer Fasnacht erlaubt ist und welche Verkleidungen das Mass des guten Geschmacks dann doch sprengen würden. Klar ist, dass der Ku-Klux-Klan unwiderruflich mit rassistischen Übergriffen und fast ritischen Morden an dunkelhäutigen US-Amerikaner\_innen in Verbindung steht und auch europäische Ableger des Klans stets nicht zu verhehlen versuchten, welche Gesinnung hinter den gruseligen Kutten steckt. Dass es nun gerade in der Zentralschweiz zu einem solchen Auftritt gekommen ist, sollte eigentlich niemanden verwundern. Mit der Kameradschaft Heimatreu (KHT), deren Mitglieder grösstenteils aus der Region March (SZ) stammen, hat die internationale Neonaziszene einen Ableger direkt vor Ort.

Die Kameradschaft, welche vor rund zehn Jahren noch als loser Zusammenschluss einiger pubertärer Bubis schien, hat sich in der Zwischenzeit zur offiziellen Unterstützungsgruppe des internationalen Neonazinetzwerkes Blood & Honour/C18 gemausert. Die Organisationsstruktur des Netzwerkes ist sehr strikt, Sektionen und Unterstützungsgruppen müssen von ganz oben abgesegnet werden, sodass klar ist, dass die KHT durch die Bezeichnung «official Support 28» nicht nur akzeptiert, sondern auch getragen wird.

### Aktion erzeugt Reaktion

Direkt nach dem Vorfall an der Fasnacht und der damit einhergehenden Berichterstattung riefen erste linke Gruppen zu einer Demonstration am 13. April in Schwyz auf - ein Gegenaufruf der Neonazis liess indes nicht lange auf sich warten. In rechtsextremen Kreisen wurden die Leute aufgefordert, sich der antirassistischen Demo „buntes Schwyz“ in den Weg zu stellen und die Kundgebung aktiv zu stören.

Bereits im Vorfeld der Manifestation kam es zu einem Einbruch im Umfeld des Organisationskomitees «Schwyz ist bunt», bei welchem einige Schilder und ein Transparent entwendet worden sind. Am 13. April schliesslich fanden sich rund 400 Menschen ein, die gegen Rassismus im Allgemeinen und den Fasnachtsvorfall im Speziellen demonstrieren wollten. Ebenfalls vor Ort: mehrere Dutzend Neonazis und ein Aufgebot der Schwyzer Kantonspolizei. Auch wenn der Gemeindepräsident von Schwyz medienwirksam zu vermitteln versuchte, die Provokationen an diesem Tag seien von den linken Demonstrant\_innen ausgegangen, so zeigen mehrere Videos ein klares und ganz anderes Bild. Die Neonazis provozierten am Rand des Umzuges und proklamierten auffordernd «Antifa heisst Angriff». Dabei agierten verschiedene rechtsextreme Strukturen an diesem Tag Hand in Hand, so waren Mitglieder der PNOS, der KHT, der Brigade 8, B&H/C18 und der Kameradschaft Morgenstern vor Ort (Infos zu den verschiedenen Gruppen: antifa.ch).

Bereits bei der Besammlung wurde den Demonstrierenden ein weiteres Transparent entwendet, welches danach durch die Neonazis verbrannt wurde. Die KHT stellte am 21. April ein Video dieser Verbrennung online. Dabei sind sieben vermummte Personen in einer Kiesgrube zu sehen, den rechten Arm zum Hitlergruss gestreckt, vor ihnen am Boden das brennende Transparent. Auf den meisten Pullovern ist der Schriftzug Blood & Honour mit den Spezifikationen Zürich respektive Schweiz zu lesen, im Hintergrund ist das Lied Terrormachine der B&H-Rechtsrockband Oidoxie zu hören. Das Lied dient Combat 18 (C18), dem bewaffneten Arm des Netzwerkes, seit jeher als Soundtrack ihrer öffentlichen Videos und Auftritte. Zu Beginn des Videos ist ausserdem die Parole «Alerta, alerta, antifascista!» zu hören, eine weitverbreitete Demoparole in linken Kreisen, über diese ist eine Tonspur einer betätigten Schnellfeuerwaffe gelegt, nach dem Ausklingen der Parole verhallen auch die Schüsse,

einzig eine zu Boden fallende Patronenhülse ist noch zu hören, danach startet das Video erst richtig. Es dürfte also ausser Diskussion stehen, dass die Vorfälle nicht als «Dummer-Junge-Streich» zu verorten sind. Vielmehr tummeln sich in der familiären Innerschweiz Mitglieder mehrerer teils internationaler Neonazinetzwerke und fühlen sich offensichtlich wohl. Dabei ist zu betonen, dass die beteiligten Personen nicht von ausserhalb nach Schwyz zu kommen brauchten, vielmehr sind viele der der organisierten Neonaziszene zurechnenden Rechtsextremen seit Jahren ortsansässig oder brauchen nur den Sprung über den Zürichsee zu machen. Die Vernetzung schweizweit wie international funktioniert seit Jahren bestens und diese wird auch rege genutzt. So wurden Mitglieder der KHT beispielsweise bereits 2014 im Alter von rund 20 Jahren im deutschen Ballstädt anlässlich einer C18-Konferenz durch die Polizei kontrolliert.

### Das alte Lied...

Die Schweiz ist und bleibt ein Paradies für rechtsextreme Strukturen und wird durch die lasche Gesetzgebung von Organisationen aus

aller Welt als Veranstaltungsort und Treffpunkt geschätzt, die funktionierenden Strukturen vor Ort durch namhafte Grössen gelobt. Ist die Organisation B&H in Deutschland seit dem Jahr 2000 verboten, wurde die Schweizer Sektion mittlerweile zu einem der wichtigsten Standbeine des Netzwerkes. Eine Entwicklung, die nicht nur antifaschistischen Kreisen zu denken geben sollte.

*Die Redaktion*



*Auftritt in voller Montur des rassistischen Ku-Klux-Klan an der Fasnacht.*

Die Recherchegruppe Exif hat ein umfassendes Dossier über die Neonaziszene rund um Blood & Honour und Combat18 veröffentlicht. Die Recherche zeigt, die militante Szene ist international bestens vernetzt. Diese Vernetzungen reichen auch bis ins Oberwallis, wo sich wichtige Strippenzieher befinden und mit C18-Oberwallis auch eine Sektion aufgebaut wurde.

## Rechte Netzwerke

# Blood & Honour und C18 - militante Neonazi-Organisationen

Als die Rundschau im Jahr 2005 mit heimlichen Aufnahmen über das Neonazi-Konzert in Gamsen berichtete, war der Aufschrei gross. «Wetzt die langen Messer auf dem Bürgersteig, lass die Messer flutschen im Judenleib» grölten damals rund 500 Neonazis im Crazy Palace. Das Konzert war ein wichtiges Propaganda- und Finanzierungsevent für die militante Organisation Blood & Honour und ihren bewaffneten Arm Combat18. Die Ziele der Organisation sind brandgefährlich: eine arische Gesellschaft, ganz nach Hitlers Vorbild. Ihre Methoden um dahin zu kommen: Propaganda, Waffen. Wie die Recherchegruppe Exif nun aufdeckte, gehört zu den aktivsten Mitgliedern auch ein Oberwalliser Neonazi, der auch mehrere fragwürdige Firmen aufbaute.

Der Name Combat18 steht für «Kampftruppe Adolf Hitler». Die Zahlen 1 und 8 sind codiert und stehen für den ersten und achten Buchstaben des Alphabets, also A und H (Adolf Hitler). Combat18 wurde in den 1990er Jahren in England gegründet. Dort wurden die Mitglieder vordergründig als Saalschutz bei Neonaziveranstaltungen gebraucht. Doch die Kampftruppe entwickelte sich zum egalitären und bewaffneten Arm der Neonazi-Organisation Blood & Honour. Ziel des internationalen Netzwerkes ist vor allem mittels Musik und Parties eine rechtsextreme Erlebniswelt zu bieten und ihre neonazistische Ideologie zu verbreiten. Die Anlässe dienen dabei auch als wichtige Finanzierungshilfe. In Deutschland wurde die Organisation im Jahr 2000 verboten. Verschwunden ist das Netzwerk seither allerdings nicht – vielmehr verfolgen die Akteure ihren Ziel, die Vorherrschaft der «weißen Rasse» in einem Führerstaat nach nationalsozialistischer Prägung, im Untergrund weiter.

### Walliser Blood & Honour

Im Oberwallis existiert schon länger ein Ableger von Blood & Honour. Führender Kopf dabei ist der Gliser Silvan Gex-Collet, dessen Neonazi-Umtriebe ihn schon mehrmals zum Thema in der

Roten Anneliese (RA) machten. Bereits im Jahr 2004 berichtete die RA über Gex-Collet. Er trat dabei als Mieter eines Lokals in Glis auf, in diesem es mehrmals auch zu Konzerten mit Bands aus dem Umfeld von B&H gekommen ist. Obwohl wir als Antifaschist\_innen immer wieder vor einem Erstarren warnten, schien man seitens Polizei und Staat auf dem rechten Auge blind zu sein. Ein Umstand der Walliser Strippenzieher wie Gex-Collet sehr gelegen kam, sodass sie in aller Ruhe ihre Strukturen aufbauen konnten. Was sich da mit den Jahren zusammenbraute, mündete in einem Mega-Event: Um die 500 Neonazis reisten im Herbst 2005 aus ganz Europa nach Brig – der Anlass: das Jahreskonzert zu Ehren des Blood & Honour-Gründers Ian Sutart Donaldson. Während Polizei und Staatsanwaltschaft so überrumpelt wurden, dass sie nicht eingreifen wollten, sorgte ein Rundschau-Bericht mit versteckten Aufnahmen für einen medialen Aufschrei. Im Inneren grölten nicht nur hunderte Neonazis Sieg-Heil-Rufe, sondern sangen auch Texte von Liedern mit, in denen die erbarmungslose Ermordung aller Juden gefordert wird. Die Ermittlungen gegen die Organisator\_innen nahmen Monate in Anspruch und endeten, bis auf eine Ausnahme, mit bedingten Freiheits- und Geldstrafen. Das Urteil zeigte auch, dass Neonazis im Oberwallis kaum etwas von Staat und Polizei zu befürchten haben.

### Rechtsrock und Tattoos

Gex-Collet steckt schon seit den 2000er Jahren tief in der Neonaziszene drin und macht aus seiner Mitgliedschaft bei Blood & Honour auch keinen Hehl. Im Jahr 2006 war er in Sempach (LU) an einem Neonaziaufmarsch als Fotograf mit B&H Oberwallis T-Shirt zu sehen und eröffnete im selben Jahr auch ein einschlägiges Tattoo-Studio in Naters, das regelmässig Neonazis aus dem In- und Ausland anlockte. Mit der Zeit bekam das Tattoo-Studio jedoch mehr und mehr unerwünschte Aufmerksamkeit, sodass er bald einmal auch seine Beteiligungen an der Firma verkaufte. Im Jahr 2009 wurde publik, dass er, zusammen mit ande-



Martin Schwery, Steve Calladine und Silvan Gex-Collet (v.l.n.r.) an einem Veneto-Fronte-Festival.

ren Neonazi-Kameraden, die Band «Knallhard» gegründet hat. Musik und Konzerte blieben für Gex-Collet ein wichtiges Element in seiner Neonazi-Karriere. Als sich im Jahre 2016 rund 5000(!) Neonazis aus dem In- und Ausland im Toggenburg zum «Rocktoberfest» trafen, trat Silvan Gex-Collet als Bühnenverantwortlicher auf. Es ist davon auszugehen, dass Gex-Collet auch bei kleineren Neonazikonzerten an der Organisation beteiligt war. In der Kleinstadt Ostritz (DE) fand zu Adolf Hitlers Geburtstag am 20. April 2018 das «Schild und Schwert-Festival» statt. Extreme Rechte nutzten diese Konzerte als Vernetzungsplattformen und zur Nachwuchsrekrutierung. Organisator war der bekannte Neonazi und Combat18-Mitglied Thorsten Heise, mit dem sich Silvan Gex-Collet auch in Ostritz traf. Auf einem Foto ist er in heiterer Runde mit internationalen C18-Mitgliedern zu sehen. Neben den C18 Chefs aus Österreich, war auch der Sänger der international bekannten Rechtsrockband Oidoxie dabei. Diese gilt neben Amok aus Zürich als umtriebige Neonaziband aus dem C18 Umfeld.

### Wenn Neonazis Geschäfte machen

Gex-Collet bleibt in der Szene aktiv und vernetzt. Im Jahr 2015 gründet er die Firma «Gextex». Der Firmensitz befindet sich an seiner Wohnadresse in Glis. Ziel von «Gextex» ist der Handel, Verkauf und die Veredelung von Kleidern. Auf der Webseite von «Gextex» gibt es wenig Einblicke in die Kundenproduktionen. Nur ein harmloses Eringer-Kühe- und Walliser-Fahnen-Motiv ist ersichtlich. Fakt ist jedoch, dass diverse Neonazis über «Gextex» Kleider bestellen und herstellen lassen. Kleider sind in der Szene ein wichtiges Identitätsmerkmal. Die Motive sind häufig an der Grenze zum Legalen. Besonders in Deutschland gibt es zahlreiche Neonaziversände, die gute Umsätze machen und eine wichtige Finanzierungshilfe für die Szene darstellen. Dass Gex-Collet mit seinem grossen Netzwerk auf diesen Zug aufspringt, überrascht wenig. Umso gefährlicher ist es dann, wenn jene Neonazis in Gruppen aktiv sind, die sich nachweislich paramilitärisch organisieren. 2017 wurde der Sitz dann in die Industriestrasse nach Gamsen verlegt. Dass sich Herr und Frau

Neonazi ihren Körper gerne mit diversen Nazi-Symboliken schmücken, ist kein Geheimnis. So startete Gex-Collet spätestens 2014 unter dem Namen „Nordic Thunder“ ein Garagen-Tattoo-Studio. Auch bei ihm Zuhause werden immer mal wieder Tattoos gestochen. Dafür werden auch bekannte B&H-Tattowierer aus dem Ausland eingeflogen, von Gex-Collet am Flughafen abgeholt und beherbergt. Die Firma war lange nicht im Handelsregister eingetragen - Termine gibt es nur nach Telefonkontakt. Es findet alles relativ im Verborgenen statt. Doch das Business scheint zu laufen; Gex-Collet meldete die Firma am 25.07.2017 offiziell beim Handelsregister an. Die Adresse lautet nun gleich, wie die seiner Textilfirma „Gextex“. Hierbei ist interessant, dass es sich bei der «Nordic Thunder GmbH» um eine Umbenennung der «Woodspecker Event GmbH» handelt. Für letztere zeichnete das bekannte B&H-Mitglied André Senn aus Zürich verantwortlich. Gex-Collet konnte somit die Firma eines Kameraden übernehmen und zeigt damit erneut, wie gut vernetzt er ist. André Senn ist gemäss Exif Recherche auch der führende Kopf der Schweizer Combat18 Sektion.

#### Kein braver Gliser Jungunternehmer

Dennoch gelingt es Gex-Collet immer wieder, sich eine bürgerliche Fassade zu geben. So durfte der Gliser mit seiner Firma «Gextex» die Faschnachtsplakette für die «Bäijzunft» kreieren und herstellen. Diese Vernetzung kommt nicht von ungefähr. So ist Gex-Collet ein aktives Mitglied im Gliser Edelweiss-Club Holzji. Auf Fotos aus dem Jahr 2014 ist er mit einem B&H Oberwallis-Pull-over an der GV zu sehen, dessen Bedeutung wohl kaum jemandem bewusst war/ist. Bei dem Jubiläum des Vereins im Jahre 2016 übernahm Gex-Collet sogar die Zuständigkeit für die Gastronomie. Wie das Organigramm zur Festorganisation zeigt, war zudem Staatsanwalt Rinaldo Arnold der OK-Präsident. Gex-Collet kann als verurteilter Neonazi ungehindert an solchen Anlässen teil-

nehmen und es existieren scheinbar keinerlei Berührungsängste. Ebenfalls regelmässig an den Generalversammlungen und an Events des Edelweiss-Clubs ist M.S.. Dieser war mit Gex-Collet in der Band «Hellvetica» aktiv. M.S. wurde im Prozess bezüglich des Konzertes im Crazy Palace ebenfalls verurteilt.

#### Internationales Terrornetzwerk

Es zeigt sich, dass Silvan Gex-Collet und die Oberwalliser C18 Organisation nicht nur gefährlich sind, sondern international auch eine immer wichtigere Stellung einnehmen. Viele Fäden scheinen von hier aus gezogen zu werden. Mittels mehrerer Firmen wird die Szene nicht nur mit Artikeln und beispielsweise Tattoos bestückt - es stellt sich auch die Frage, was mit den Geldern passiert, die durch diese Firmen generiert werden. In Propaganda-Videos kündigt C18 die Tötung von Ausländer\_innen und politischen Feind\_innen an. In ebendiesen Videos lassen die Mitglieder des Netzwerkes verlauten, das Geld aus Konzerten usw. werde für den Kauf von Waffen benutzt. Erst im September 2017 wurden zwölf deutsche Neonazis an der Grenze angehalten, die von einem mehrtägigen Schiesstraining in Tschechien zurückkehrten und versucht haben, dabei auch Munition nach Deutschland zu schmuggeln. Dass es nicht bei Trainings bleibt, zeigten Razzien der griechischen Behörden im März 2018 bei Mitgliedern der lokalen Combat18 Sektion und der mit ihr kooperierenden Gruppe «Autonome Mäander Nationalisten». Diesen Gruppen werden mehr als dreissig Brandanschläge, Vandalismus und Körperverletzungen vorgeworfen. Die Hausdurchsuchungen brachten Waffenlager und fünfzig Kilogramm Sprengstoff zum Vorschein. Die Polizei geht davon aus, dass ein grösserer Sprengstoffanschlag geplant war.

*Antifa Oberwallis*

**Im Juli 2018 wurde auf der deutschen Rechercheplattform «Exif» eine internationale Analyse des wiederaufgebauten «Blood & Honour/Combat18» (B&H/C18) Netzwerkes veröffentlicht. Der umfassende Bericht beleuchtet den (Wieder-)Aufbau und Schlüsselereignisse, sowie internationale Exponentinnen und Exponenten des Netzwerkes. Auch die Schweiz nimmt in diesem Gefüge eine tragende Rolle ein, wie im folgenden Artikel aufgezeigt wird.**

#### Rechte Netzwerke

## Blood & Honour – Ein internationales Netzwerk auf Schweizer Grundfesten?!

Zu Beginn fungierten die C18-Gruppen in England als Sicherheitsdienst der neonazistischen Partei «British National Party». Mit zunehmender Politisierung und Rekrutierung ihrer Mitglieder im rechtsextremistischen Milieu, wandte sich C18 mehr und mehr dem, Ende 1980er-Jahre entstandenen, Netzwerk «Blood & Honour» zu und übernahm, nach mehreren Jahren interner, teils blutiger Machtkämpfe, die Vorherrschaft darin. Gleichzeitig produzierte das Netzwerk rechtsextreme Musik und Merchandise, dessen Erlös unter anderem in den Kauf von Waffen investiert wurde.

#### Unbehelligtes Treiben in der Schweiz

In Deutschland wurde B&H 2000 als kriminelle Organisation verboten, in Österreich und in anderen europäischen Ländern wurden Verbote diskutiert. Nicht so in der Schweiz; Trotz gravierender Vorfälle wie dem von B&H organisierten Rechtsrock-Konzert im September 2005 in Gamsen bei Brig (VS) oder dem Brandbombenanschlag auf ein Antifa-Festival in Bern 2007, wurde ein Verbot nie in Erwägung gezogen. Nach fast 10 Jahren wurde trotz offensichtlicher Desinteresse der Behörden der junge Waffenfanatiker und C18-Anhänger Kim Sury für den Anschlag verurteilt; Indizien weisen darauf hin, dass er diesen nicht im Alleingang verübte.

#### Konzerte als Austauschort

B&H verstand und versteht sich auch heute noch als eine internationale Bewegung, die aus rechtsextremen Bands, Musiklabels und Mitgliedern besteht; die politische Linie bestimmt in den meisten Ländern C18. Sie vertreten das Konzept des organisierten Untergrundkampfes in Kleingruppen, an dem sich beispielsweise auch der nationalsozialistische Untergrund (NSU) in Deutschland orientiert hat. Eine wichtige Vernetzungsfunktion kommt dabei den hauseigenen Bands, wie beispielsweise der deutschen C18-

Band Oidoxie oder den Schweizer Rechtsrockern von Amok, zu. Internationale Konzerte der Bands dienen als Deckmantel für die Gründung neuer Divisionen und für informelle Treffen der B&H/C18-Vertreter (und selten auch Vertreterinnen) aus aller Welt. In der Schweiz fanden bis und mit 2014 mindestens sechs Konzerte statt, bei welchen die Band Oidoxie aufgetreten ist. In die Reihe solcher Auftritte gehört auch das ISD-Memorial 2013 in Ebnet-Kappel (SG), für dessen Organisation die Zürcher B&H-Sektion verantwortlich zeichnete (vgl. weiter unten).

#### Krise und Wiederaufbau

Nach dem Verbot in Deutschland und verschiedenen Rückschlägen innerhalb des Netzwerkes in den Nullerjahren wurde das Netzwerk neu belebt. So spielte Oidoxie im Frühling 2012 anlässlich der Gründung der Division Skandinavien in Schweden. Die Divisionsgründung hatte zum Ziel, die internationalen B&H/C18-Strukturen wieder besser zu vernetzen und zu stärken. Im Oktober 2012 verschickte die Schweizer B&H/C18-Division eine Mail mit dem Betreff „Reunion 28“ und folgendem Inhalt: „Dear comrades. As everybody of you knows, europe and the whole white world is on the path to total chaos. Immigrant-gangs and zionist-laws makes life for whites harder day by day We from 28/318 switzerland are interested for a meeting with representatives from 28/318 from all over europe and usa to build a stronger network, and prepare ourselves for harder times. For this, we would like to organize a meeting in may/june 2013 in switzerland“ (sic!). Rund sieben Jahre später existieren mindestens 20 autorisierte Divisionen über die ganze Welt verteilt. (vgl. interaktive Karte: <https://exif-recherche.org/?p=4399#sub40>)

#### Internationale Schiesstrainings

Der internationale Wiederaufbau wurde an eine noch straffere Organisationsstruktur und ein Autorisierungsregime gekoppelt. Spätestens seit

2012 befindet sich auch die Schweizer Division im strukturellen Umbau, was durch ein ehemaliges Bandmitglied der Schweizer C18-Band Amok in privaten Chats bestätigt wird. Für Neumitglieder wurde der Anwärter\_innen-Status («Prospects») eingeführt. Anwärter\_innen müssen dabei Aufnahmetrainings absolvieren, welche neben Überlebensübungen im Freien auch Schiesstrainings beinhalten. Das erste internationale Trainingswochenende im Jahr 2011 fand mit Beteiligung holländischer Neonazis aus dem Netzwerk statt. Um die Trainings fernab der Öffentlichkeit ohne Störungen durchführen zu können, wurde von den Schweizern eine abgelegene Hütte in der Innerschweiz als Unterkunft angemietet. Am Samstagabend wurde dann gemeinsam die Schlachtfest zu Morgarten mit Fackelmarsch begangen, die von den B&H/C18-Strukturen vor Ort organisiert wurde. Auch 2012 fand ein entsprechendes Trainingswochenende rund um die Morgartener Schlachtfest statt.

#### Familien- und Nachwuchspflege

Das letzte bekanntgewordene Aufnahmetraining fand im August 2015 rund um das Konzert «Rock fürs Vaterland» statt, bei welchem nebst deutschen und englischen Bands auch die Schweizer Band Amok aufspielte. Neonazis aus Thüringen bestritten das Aufnahmeprogramm, während die mitgereisten Frauen in den Genuss eines Beautynachmittags in einem Salon an der Zürcher Langstrasse kamen - geführt von der damaligen Freundin des B&H-Mitglieds Marc Seiler.

Eingebunden in die Organisation des Wochenendes waren auch die jungen Kameraden der «Kameradschaft Heimattreu» (KHT). Seit einigen Jahren treten sie als autorisierte Support-Organisation für das Schweizer B&H/C18-Netzwerk in Erscheinung und dienen der Nachwuchsrekrutierung. Ihre Mitglieder durften am Vortag des Aufnahmetrainings das Nachmittagsprogramm in der Stadt Zürich gestalten. Mittlerweile gehören Survivaltrainings und ideologische Schulungen, Referate von Zeitzeug\_innen zum 2. Weltkrieg und die Organisation und Durchführung von Konzerten zu ihrem Standardrepertoire.

#### „Organisationsfrau für die Schweiz“

Das 2013 in Ebnat-Kappel (SG) organisierte Konzert stellte das erste ISD-Memorial nach den Wiedervereinigungsbestrebungen dar. Dementsprechend hoch war dessen Stellenwert für das Netzwerk. Fünf der sechs gebuchten Bands sind

dem inneren Kreis von B&H/C18 zuzurechnen: die Schweizer Band «Amok» um Frontmann Kevin Gutmann, «Oidoxie» und «Heiliger Krieg» aus Deutschland, «Sniper» aus Finnland sowie «Chingford Attack» aus England.

Erika Buchwald (Ledigname Pavano) aus Zürich zeichnete für die Saalmiete und für die meisten der Bandkontakte verantwortlich. Die gebürtige Italienerin ist eine der treibenden Kräfte in der Zürcher Sektion und bezeichnet sich selbst als «BandMutti» von Oidoxie, deren Streetfighting-Crew sie auch angehört. Von deutschen Kamerad\_innen wird Buchwald als «unsere Organisationsfrau für den Raum Schweiz und Italien» genannt. Sie pflegt persönliche Kontakte zu Bands und Führungspersonen aus dem gesamten B&H/C18-Netzwerk. Bereits im Januar 2012, mehr als zwei Monate vor der Gründung der skandinavischen Division, ist sie bestens über die Pläne informiert; Buchwald fragt ein ehemaliges Mitglied von Amok an, ob er auch mit nach Schweden reise, mit den Engländern sei alles geklärt. Im Klartext: Die Gründung der Sektion Skandinavien wurde von der englischen Division autorisiert.

#### Wichtige Zürcher Exponent\_innen

Trotz Buchwalds guter persönlicher Vernetzung ist in der Schweiz eine andere Person tonangebend. Immer wieder verweist Buchwald in wichtigen Fragen auf «Andi»: Dahinter steckt André Senn, Lagerist aus Klotten und langjähriger Chef der Zürcher B&H-Sektion. Er führt als „Sergant“ die Division Schweiz und vertritt diese im Netzwerk an internationalen Treffen. Bei ihm bedankt sich William Browning auch nach dem Konzert in Ebnat-Kappel für die exzellente Organisation des Anlasses.

Seit Jahrzehnten mit von der Partie ist auch Kevin Gutman, welcher zuletzt im März 2018 erstinstanzlich wegen eines Angriffes auf einen orthodoxen Juden zu einer Busse und zwei Jahren Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Gutmann ist Frontmann der Band «Amok» sowie mutmasslicher Sänger des menschenverachtenden Bandprojektes «Erschiessungskommando». In den letzten Jahren trat «Amok» verschiedentlich an Grossveranstaltungen der rechtsextremen Szene auf, so beispielsweise in Unterwasser (SG) 2016 oder am Eichsfeldtag 2017 in Deutschland. Bei beiden Konzerten waren mehrere Tausend Neonazis zugegen.

Die Redaktion

In Frankreich tritt seit Mitte 2017 eine neue faschistische Bewegung unter dem Namen Bastion Social auf. Inspiriert von Casa Pound (IT), versucht die Bastion Social durch Besetzungen und Aktivitäten zugunsten von «Franzosen» eine soziale Bewegung von rechts zu lancieren. Hinter dieser Fassade steckt jedoch mehr als bloss die ritterliche „Gutherzigkeit“ von Faschisten.

#### Über die Grenzen hinaus

## Bastion Social

Am 27. Mai 2017 besetzte die GUD (Groupe Union Defence - siehe Kasten) in Lyon ein leerstehendes Haus im Arrondissement Capitale des Gaules. Im Gebäude sollten einheimische Obdachlose Unterkunft und Essen bekommen und es sollte Raum für sportliche Aktivitäten, Infoveranstaltungen und Sitzungen geschaffen werden.

Gegen dieses Projekt formierte sich ein breites antifaschistisches Bündnis, welches mit Aktionen und Demonstrationen Druck aufsetzte. Das Haus wurde nach knapp zwei Wochen polizeilich geräumt und das Projekt vorübergehend gestoppt. Am 21. November 2017 stellte die GUD Lyon offiziell ihre Aktivitäten ein, kündigte jedoch an, das Projekt Bastion Social weiter zu verfolgen. Ein Grossteil der Aktivist\_innen der GUD Lyon wechselten zu Bastion Social, welche sich nun als Bewegung formierte. Kurze Zeit später gab auch die Gruppe Edelweiss Pays de Savoie ihre Auflösung bekannt und schloss sich der Bastion Social an. Damit beschränkt sich die Bewegung nicht länger nur auf Lyon, sondern weitet sich auf ganz Frankreich aus.

Seither eröffnete die Bastion Social Lokale in Lyon (Neueröffnung Januar 2018), Chambéry (Februar 2018), Aix-en-Provence (Februar 2018), Marseille (März 2018), Strassbourg (Dezember 2018) und Clermont-Ferrand (Juli 2018). Die Lokalitäten werden nicht länger besetzt, sondern gemietet, und dienen hauptsächlich der internen Bildung und Vernetzung ihrer Mitglieder. Damit

ist die Bewegung schnell gewachsen und verfügt bereits nach kurzer Zeit über eine Infrastruktur, bestehend aus Bars, Treffpunkten und Kleiderläden.

#### Inspiriert von Casa Pound

Als ideologische und praktische Blaupause von Bastion Social dient Casa Pound aus Italien. Seit 2003 besetzen in Italien Rechtsextreme Häuser und betreiben Quartierpolitik. Casa Pound hat aktiv am Aufbau von Bastion Social mitgewirkt und unterstützte beispielweise die Eröffnung des Lokals in Marseille. Beide Bewegungen sind dem National-Revolutionären Lager zuzuordnen und greifen mit Besetzungen zu Aktionsformen, die traditionell eher von Linksautonomen praktiziert werden. Sie sehen sich als Sprachrohr der präkarisierten «Italiener» und «Franzosen». Sowohl Casa Pound, wie auch Bastion Social unterstützen «arme einheimische» Familien mit materiellen Spenden, wie Wohnraum oder Essen.

Im Falle von Bastion Social ist das soziale Engagement mehr Rhetorik denn Praxis. Mehr als vereinzelte Essensausgaben gab es bis jetzt nicht. Trotz der fehlenden Praxis verwebt die Bewegung geschickt die soziale Frage mit rassistischen Ressentiments. Dem Staat wird vorgeworfen, sich nur um Flüchtlinge zu kümmern, nicht aber die einheimische Bevölkerung zu unterstützen. Damit schaffen sie ein Narrativ, das sie als gemeinnützige Wohltäter\_innen darstellt und ih-

Präsentation einer „Résistance Hélvétique“-Fahne



Flyer des Boxturniers  
Cabochard



ren rassistischen Unterbau ausblendet oder legitimiert. Dieses Narrativ wird auch von den Medien gerne rezipiert.

Während sich Casa Pound positiv auf den historischen Faschismus bezieht, ist die ideologische Haltung von Bastion Social nicht eindeutig. In Strassbourg versammeln sich unter ihrem Banner Neonazis aus dem Hooligan-Umfeld. Hingegen wurzelt die Bewegung in Marseille in der Aktion Française, einer royalistischen Gruppe. In Lyon sind die Ursprünge aus der GUD und der Identitären Bewegung sichtbar. Dadurch ergibt sich eine zersplitterte ideologische Basis, deren zentrale Bezugspunkte die Lokale und die starken Führungspersönlichkeiten sind. Der Gründer Steven Bissuel stand der Bewegung bis 2018 vor und prägte sie entscheidend mit. Er sprach an Konferenzen und mit den Medien, war aber auch an den Angriffen in Lyon beteiligt. Seit seinem Rücktritt führt Valentin Linder die Bewegung an.

**Inszenierung in Sozialen Medien**

Neben der Präsenz auf den Strassen, ist die Bewegung in den Sozialen Medien und darunter insbesondere auf Instagram aktiv. Bastion Social hat viel von den Identitären Gruppen gelernt und weiss sich in den Sozialen Medien sehr geschickt zu inszenieren. Die Mitglieder präsentieren sich als Hipster-Nazis – Cool und sozial engagiert. Die durchgeführten Aktionen sind häufig gar exklusiv auf Soziale Medien zugeschnitten und entfalten ihre Wirkung nicht auf der Strasse, sondern auf Instagram und Facebook. So versuchte beispielsweise die Strassbourger Sektion einen Hype um den Obdachlosen «Robert» zu schaffen. Nach eigenen Angaben verschafften sie ihm wieder eine Wohnung und pushten diesen Erfolg mit Communiqué und Foto auf allen Kanälen. In der Realität wurde Robert jedoch durch die Stadt eine Wohnung vermittelt.

Entsprechend sollte die Bewegung auch nicht überschätzt werden. Ihr Engagement auf den Sozialen Medien steht teilweise im Widerspruch zu ihrer tatsächlichen politischen Wirkung. Diese ist aktuell noch begrenzt und Bastion Social ist mehr selbstreferenzierend, denn tatsächlich eine Bewegung mit breiter Aussenwirkung

**Gewalttätig und faschistisch**

Mit der Eröffnung der Lokalitäten schaffen sich die Neonazis eine eigene Wohlfühlzone. Es ist zu beobachten, dass kurz nach den Eröffnungen Übergriffe auf Andersdenkende zunahm. So griff Bastion Social ein Konzert von linken Aktivist\_innen in Chambery an und verletzte neun Personen teils schwer. In Lyon wurde ebenfalls ein antirassistisches Konzert angegriffen und in Marseille gab es wiederholt Übergriffe auf Personen nordafrikanischer Herkunft. So verwundert es nicht, dass mehrere Mitglieder derzeit wegen Vorwürfen der Körperverletzung vor Gericht stehen.

Ein Grossteil der Aktivist\_innen von Bastion Social blickt auf eine längere Karriere in der extremen Rechten zurück. Davon zeugen auch ihre Instagram- und Facebook-Accounts. Sie sind gespickt mit antisemitischen und NS-verherrlichenden Aussagen. Es wird dazu aufgerufen, die «race blanche et [la] civilisation» zu retten, oder «Ein Volk, ein Reich, ein Führer» proklamiert. Im Frühjahr 2018 wurde zudem bekannt, dass mehrere Mitglieder von Bastion Social Lyon bei Blood & Honour Hexagon aktiv sind. Aktuell wird gegen mehrere Mitglieder von B&H Hexagon wegen Bildung einer terroristischen Gruppe ermittelt. Unterstützung erfährt die Bastion Social aber auch von mehreren Kadern des Front National.

**Verbot von Bastion Social**

Am 24. April 2019 verbot der französische Ministerrat Bastion Social und deren Unterorganisationen. Diesem Entscheid ging ein längerer Prozess voraus, in welchem sich Bastion Social, dem Beschluss zuvorkommend, selber auflöste. Begründet wurde das Verbot mit der ideologischen Ausrichtung von Bastion Social, dem Verbreiten von Rassenhass, der offenen Diskriminierung von Minderheiten und gewalttätigen Aktionen. Damit ist aber nur der Name Bastion Social verschwunden. Ein Grossteil der Basismitglieder sind weiterhin aktiv und haben teilweise ihre alten Strukturen wiederaufleben lassen. So wurde beispielsweise Edelweiss Pays de Savoie seit dem Verbot von Bastion Social reaktiviert. Inwieweit das Verbot eine konkrete Wirkung hat, bleibt abzuwarten. Die ehemalige Führungsriege hat sich bis heute auffallend bedeckt gehalten. An-

tifaschistische Initiativen rechnen mit der Gründung einer neuen Organisation, welche wiederum den überregionalen Bezugspunkt der regional verankerten Gruppen gewährleisten wird.

**Verbindungen in die Schweiz**

2012 (schein)besetzten Mitglieder von Genève Non Conforme eine Liegenschaft in Genf. Diese Aktion hatte symbolischen Charakter und entwickelte keine Dynamik. Sie zeigt jedoch, dass die Aktionsformen von Casa Pound auch in der Schweiz einen Wiederhall fanden. Genève Non Conforme verschwand 2015 von der Bildfläche und Teile ihrer Mitglieder gingen zur Resistance Helvetique (RH), welche vorher unter dem Namen Renaissance Helvetique bekannt war. Die RH pflegt spätestens seit 2016 regen Kontakt mit Casa Pound. Am 21. Mai 2016 nahmen Mitglieder der Ristance an einer Demonstration von Casa Pound in Rom teil. Im Frühjahr 2018 organisierte die RH in Zusammenarbeit mit Casa Pound (IT), Bastion Social (FR) und Mouvement NATION (B) eine internationale Konferenz in Genf. Im Fokus stand der strategische Austausch zwischen den nationalrevolutionären Gruppen der einzelnen Länder. Dabei scheint sich die Idee eigener Lokale auch in der Schweiz durchgesetzt zu haben. Kurz darauf eröffnete die Resistance Helvetique den Szenetreffpunkt Aguila in Aigle (VD). Nicht nur die RH sondern auch die Alternative National verfügt über einen eigenen Treffpunkt. In Clarens (VD) gibt es bereits seit längerem den Treffpunkt Artisan, wo regelmässig Konferenzen und Konzerte stattfinden. Auch die, nach dem Verbot neu entstandenen, Nachfolgeorganisationen von Bastion Social pflegen gute und enge Kontakte nach Genf. So nahmen rechte Aktivist\_innen der Grup-

pe Tolosates aus Toulouse an einem Boxtourier namens Cabochard in Genf teil.

**Widerstand**

Gegen Bastion Social gab es bis jetzt vielfältigen Widerstand. Die Schaffung eines physischen Treffpunkts schuf auch Möglichkeiten, diesen anzugreifen und zum politischen Thema zu machen. So kam es sowohl zu direkten Aktionen, aber auch zu politischen Kampagnen gegen Bastion Social. Ziel dieser Aktionen war es, die Räumlichkeiten zu schliessen und somit die Infrastruktur und die zentralen Integrationspunkte der Bewegung zu sabotieren. In Chamberie wurden mehrfach die Fenster des Raumes eingeschlagen und auch in Lyon gab es im März einen Angriff auf das Lokal von Bastion Social. In Strasbourg kämpft ein breites Bündnis für die Schliessung des Lokals.

Bastion Social hatte es innert kürzere Zeit geschafft, in ganz Frankreich Fuss zu fassen. Ihr Angebot an Infrastruktur und rechter Erlebniswelt machte sie zu einem Erfolgsmodell. Es fehlte der Gruppe aber an einer einheitlichen ideologischen Basis. Sie sammelte Aktivist\_innen unterschiedlicher ideologischer Fraktionen, deren Minimalkonsens der Hass auf Andersdenkende war. Wie es nach dem Verbot weitergehen wird, ist noch unklar. Die geknüpften Kontakte und finanziellen Ressourcen bestehen weiter. An diese könnte nach Einschätzung französischer Antifaschist\_innen quasi nahtlos angeknüpft werden.

Die Redaktion



**Groupe union défense (GUD)**

Die GUD wurde im Mai 1968 als Reaktion auf die 68er-Bewegung an der Rechtsfakultät der Uni Paris gegründet. Von Anfang an hat sich die GUD vor allem durch ihre gewalttätigen Angriffe auf Linke und Ausländer\_innen einen Namen gemacht. Die Gruppe finanzierte sich damals vor allem durch Sicherheitsdiensteinsätze, unter anderem bei Anlässen des Front National oder für Präsidentschaftskandidat\_innen, wie beispielsweise Georges Pompidou im Jahr 1969 oder Valéry Giscard d'Estaing in den Jahren 1974 und 1981. Mit dem Erstarken des Front National wurde die GUD zunehmend marginalisiert und löste sich 1981 auf. Anfang der 1990er Jahre wurde die GUD schliesslich wiedergegründet.

Aus der GUD haben sich bis in die 2000er mehrere Untergruppen und Sektionen gebildet. 2011 wurde durch Steven Bissuel eine Sektion in Lyon gegründet. Seitdem erscheint die GUD nach gewalttätigen Angriffen immer wieder in den Schlagzeilen und mehrere Mitglieder der Gruppe mussten wiederholt Haftstrafen absitzen. Darunter drei Personen, welche fünf Jahre ins Gefängnis mussten, nachdem sie ein Paar nach einem Reggae-Anlass in Lyon ins Koma prügelten. Steven Bissuel hat 2017 die Bastion Social gegründet und die GUD Sektion Lyon als inaktiv definiert

Nach über fünf Jahren ist im sogenannten NSU-Prozess am 11. Juli 2018 ein Urteil gesprochen worden. Ist die Aufarbeitung der Taten des Nationalsozialistischen Untergrunds somit abgeschlossen?

#keinschlussstrich

## Dem Prozess ein Ende gemacht

Wir erinnern uns: Am 4. November 2011 wurde in Eisenach (DE) eine Bankfiliale überfallen. Bei der Suche nach den Tätern stiessen die Behörden auf ein Wohnmobil, welches nach angeblicher Abgabe von Schüssen durch die beiden Insassen in Flammen stand. Die Identifizierung der beiden jungen Männer ergab, dass es sich um die langjährig gesuchten Neonazis Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt handelte. In den Folgetagen stellte sich auch die dritte im Bunde des Kern-Trios; Beate Zschäpe. Zwei Jahre später, 2013, begann am Oberlandesgericht in München der Prozess gegen die Hauptangeklagte und vier Mitangeklagte. Nach über fünf Jahren ist nun in ebendiesem Prozess der Urteilsspruch gefallen.

### Ein aufwendiger Prozess

An insgesamt 438 Tagen wurde im Prozess gegen die fünf Beschuldigten verhandelt. Dabei wurden Zeug\_innen gehört, Gutachten verlesen, Plädoyers gehalten... Und doch, wirklich mehr hat man in all den Jahren nicht erfahren. Die Personen, welche wirklich interessante Details zu den Morden und Anschlägen, oder auch zum Leben des Kerntrios hätten liefern können, haben geschwiegen oder sich „nicht mehr erinnern können“. Über die Rolle der Angehörigen des Bundesamtes für Verfassungsschutz, bzw. der V-Männer und -Frauen, wollen wir uns an dieser Stelle nicht weiter auslassen. Ein langer Prozess, ein teurer Prozess – doch, was hat er im Endeffekt gebracht? Viele Fragen bleiben offen und gerade die Hinterbliebenen der Mordopfer dürften wohl kaum mit einem guten Gefühl aus dem Verhandlungsraum A 101 gegangen sein.

### Urteilsverkündung im Beisein eindeutiger Gesinnungsgenoss\_innen

Das Interesse an der Urteilsverkündung war immens. Nachdem der Verhandlungsraum in der Anfangsphase regelmässig beinahe aus allen Nähten zu platzen drohte, nahm das öffentliche Interesse im Lauf der Jahre deutlich ab. Am 11. Juli 2018 jedoch waren sie alle da, die Journalist\_innen, die Neonazis und auch antifaschistische Aktivist\_innen. Die grossen Fernsehstationen Deutschlands

haben Live-Schaltungen eingerichtet und berichteten teils den ganzen Morgen über das aktuelle Geschehen in München. Sachverständige gaben ihre Einschätzungen und Deutungsversuche zum Besten, Angehörige der Mordopfer wurden interviewt und während der ganzen Woche wurden noch einmal alle Dokumentationen ausgestrahlt, die in den vergangenen sechseinhalb Jahren zum Thema gedreht worden waren. Der vorsitzende Richter Götzl liess die Öffentlichkeit denn auch nicht lange warten; um 10.00 Uhr, eine halbe Stunde nach Beginn des letzten Prozesstages, liess er verlauten, dass die Hauptangeklagte Beate Zschäpe zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt würde. Ausserdem habe das Gericht die besondere Schwere der Schuld anerkannt, die Neonazistin darf also kaum damit rechnen, früher aus der Haft entlassen zu werden. Auch wenn Zschäpe während den Morden und Anschlägen nicht vor Ort gewesen sei, so wäre ihr Engagement für das Gelingen der Ansinnen des Kern-Trios, wenn auch in erster Linie im Hintergrund, so doch entscheidend gewesen, ausserdem sei sie durch ihre politische Gesinnung auch an einer erfolgreichen Durchführung der Pläne interessiert gewesen. Ralf Wohlleben, welcher die Beschaffung der Haupttatwaffe Ceska in Auftrag gegeben hatte, wurde wegen Beihilfe zu neunfachen Mord zu neun Jahren Haft verurteilt – knapp sieben Jahre davon hat er mit der bisherigen Untersuchungshaft bereits abgesessen. In der neonazistischen Szene Deutschlands und den Nachbarländern ist Wohlleben längst zum Märtyrer herauf stilisiert worden, so wird immer wieder „Freiheit für Wole“ gefordert und er selber gilt, da er sich während all der Jahre nie von seiner Gesinnung und der Szene distanziert hat, als klares Vorbild. Dass Wohlleben dem Kern-Trio während der ganzen Zeit im Untergrund stets helfend zur Seite gestanden hat, hat ihn in den Augen des Gerichtes zwar zu einem Unterstützer, nicht aber zum Mittäter werden lassen.

Carsten Schultze, welcher im Auftrag Wohllebens die Ceska organisiert hat, wurde ebenfalls wegen Beihilfe zum neunfachen Mord verurteilt. Allerdings wurde bei ihm Jugendstrafrecht ange-

Die Fankurve des Vereins Carl Zeiss Jena reagierte mit einem Transparent auf den Freispruch Wohllebens



wandt, wodurch sich seine Haftstrafe auf drei Jahre beläuft. Schultze hatte als einziger tatsächliche Aussagen getätigt und darin auch Wohlleben vor Gericht stark belastet. Seine Aussagen dürften als Versuch gewertet werden, ein wenig Licht in das Dunkel zu bringen.

Holger Gerlach wurde wegen Unterstützung einer terroristischen Vereinigung in drei Fällen ebenfalls zu einer dreijährigen Haftstrafe verurteilt. Gerlach gilt, unter anderen, als einer der engsten Unterstützer\_innen des Kern-Trios, so hat er den dreien mehrfach Geld besorgt und auch eine andere Waffe zugehalten. Da mit dieser jedoch kein Mord begangen worden ist, wurde er nicht wegen Beihilfe zum Mord verurteilt.

Der vierte Mitangeklagte, André Eminger, wurde durch das Oberlandesgericht zu zweieinhalb Jahren Haft verurteilt. Dass das Urteil somit weit unter den durch die Staatsanwaltschaft geforderten zwölf Jahren liegt, dürfte Eminger glücklich stimmen. Zudem wurde quasi im gleichen Atemzug die Untersuchungshaft Emingers aufgehoben und er konnte den Gerichtssaal als (vorerst) freier Mann verlassen. Die im Publikumsbereich des Gerichtssaals anwesenden Neonazis applaudierten.

### Eine Klatsche ins Gesicht der Angehörigen

Dieser Applaus erzürnte verständlicherweise die Angehörigen der Mordopfer. Eminger gilt als der engste Unterstützer des Kern-Trios überhaupt. So hat er Zschäpe, Mundlos und Böhnhardt nachweislich mehrfach finanziell unterstützt, er hat auf seinen Namen auch Wohnungen und Wohnmobile angemietet, mit letzteren hatten Böhnhardt und Mundlos auch die Banküberfälle

begangen. Das Ehepaar Eminger – André hat die bekennende Neonazistin Susanne geheiratet – stand dem Trio im Übrigen auch freundschaftlich und somit im zwischenmenschlichen Bereich stets nahe; Besuche im Untergrund inklusive. Eminger hat während der ganzen Verhandlung keine Aussage getätigt, keine Reue gezeigt und sich auch nicht zu distanzieren versucht. Im Gegenteil; er ist und bleibt ein bekennender Neonazi. Dass nun ebendieser den Gerichtssaal unter Beifall seiner Gesinnungsgenoss\_innen verlassen durfte, ist schon fragwürdig genug, dass der vorsitzende Richter Götzl auf diese Provokation aus den Zuschauer\_innenreihen jedoch gar nicht reagiert hat, ist eindeutig ein Schlag ins Gesicht der Angehörigen der Mordopfer.

Nach der eigentlichen Urteilsverkündung erfolgte durch den Vorsitzenden die sehr ausführliche Begründung. Das Urteil gegen Zschäpe war sicher das mit am meisten Spannung erwartete. Und auch wenn sich die Geister vor der Verkündung schieden, so sind sich die meisten anwesenden Angehörigen doch einig; nicht „gerecht“ aber eine Genugtuung. Bis auf Emingers Urteil entsprach das Gericht weitestgehend den Forderungen der Staatsanwaltschaft, wieso in diesem Ausnahmefall die Forderung letzterer derart deutlich unterschritten worden ist, wird wohl nie verstanden werden.

### Viele offene Fragen

Sowieso hinterlässt die Urteilsverkündung einen fahlen Nachgeschmack. Soll es das nun wirklich gewesen sein? Die Bundeskanzlerin versprach nach Bekanntwerden der Taten den Hinterbliebenen «lückenlose Aufklärung». Ein Verspre-

chen, von welchem die Realität weit abweicht. Die zuständigen Behörden haben während der Zeit, in welcher das Kern-Trio im Untergrund gelebt hat, wie auch beim Versuch der nachträglichen Aufklärung auf ganzer Linie versagt. Aussagen wurden aus Geheimhaltungsgründen verweigert, Akten vorzeitig geschreddert, Zusammenhänge „vergessen“. Der Prozess kam zudem an einen Punkt, an welchem das Gericht befand, zusätzliche Zeug\_innenladungen und Beweisanträge seien nicht weiter zielführend. Doch welche Rolle spielte denn nun der Verfassungsschutz? Welche Rolle nahmen die V-Männer und -Frauen ein? Wie steht es um die Anwesenheit Temmes im Internet-café des ermordeten Halit Yozgat? Was wurde bei den Ermittlungen vor dem Auffliegen des Kern-Trios alles verschleiert? Was lief wirklich bei der Untersuchung des Wohnmobils in Eisenach und der Wohnung in der Frühlingsstrasse? Ist wirklich auszuschliessen, dass weitere Morde auf das Konto des NSU gehen? Die Liste der Fragen könnte beinahe unendlich weitergeführt werden. Und auch wenn einige der offenen Fragen durch einzelne als Verschwörungstheorien abgetan werden, so bleiben es dennoch offene Fragen.

Abgesehen davon ist es nach wie vor vermessend, stur an der Theorie des Trios festzuhalten. Es ist schlicht und ergreifend Fakt, dass ein Leben im Untergrund über so lange Zeit ohne Hilfe von aussen nicht möglich ist. Es ist ausserdem naiv anzunehmen, dass diese Hilfe von aussen durch die wenigen Mitverurteilten geleistet worden ist. Der NSU; von der Szene gefeiert, durch die Justiz abgehandelt und für die Hinterbliebenen ein anhaltender Albtraum.

#### Kein Schlussstrich

Immerhin, entgegen aller Annahmen liess die Staatsanwaltschaft unmittelbar nach der Urteilsverkündung verlauten, dass zwar der Prozess in Bezug auf die vorliegende Anklageschrift abgeschlossen sei, dass die Untersuchungen in der Causa NSU jedoch noch lange nicht abgeschlossen seien. Ein Votum, das hoffen lässt. Sich alleine auf allfällige weitere Untersuchungen der Staatsanwaltschaft zu verlassen, wäre hingegen blauäugig.

Es wird auch künftig Veranstaltungen bezüglich NSU geben und dieses Thema wird uns auch noch einige Zeit beschäftigen. Im Übrigen ist nicht auszuschliessen, dass sich sowas wiederholen könnte. So sind wir alle täglich gefordert, antifaschistisch zu agieren.

Die Redaktion



Die Redaktion des lautstark! verfasste im Frühling 2017 eine Sonderausgabe zum Thema NSU. Diese kann unter [www.antifa.ch](http://www.antifa.ch) nachgelesen oder unter [info@antifa.ch](mailto:info@antifa.ch) bestellt werden. Auch nach dem Ende des Prozesses ist die unabhängige Plattform NSU-Watch auf Spenden angewiesen: <https://www.nsu-watch.info/nsu-watch/spenden/>

infos

**White Rex hat sich von einer simplen Kampfsportmarke zu einem beliebten rechtsextremen Label mit internationalen Verstrickungen gemauert. Längst hat es der Neonazi und White Rex-Gründer Denis Kapustin, international besser bekannt als Denis Nikitin, geschafft, sich über die Marke hinaus zu vernetzen und seine Ideen in die Welt zu tragen. Doch, was hat das alles mit der Schweiz zu tun?**

#### Die extreme Rechte

## Wie sich mit Klamotten und Matratzen Geld verdienen lässt

2008 wurde in Russland die Kleidermarke White Rex gegründet, der Vertrieb der Materialien - Kleider, Anstecker und andere Merchandise-Artikel - lief zwischen 2010 und 2018 über den Webshop [whiterex.com](http://whiterex.com).

2011 veranstaltete das Label White Rex in Russland erste Kampfsportturniere. Diese wurden offen beworben und stellten für westeuropäische Neonazis ein Novum dar. Bislang mussten kampfsportbegeisterte Rechtsextreme ihre Kämpfe im Verborgenen austragen. Schnell mauserten sich die Anlässe von White Rex zu wahren Publikumsmagneten, Kapustin wurde zum gefeierten und gefragten Star der Szene. Unter dem Label kämpfen mittlerweile sogar eigene Fightteams. Bereits 2013 wurde Kapustin von verschiedenen europäischen Neonaziorganisationen für die Durchführung interner Selbstverteidigungsseminare angefragt. So gastierte er dann auch zweimal bei der PNOS. Die Schweizer Partei stellte selbstbewusst Videoaufnahmen der beiden Trainings online und liess dabei auch Jasmin Mäder - Vorsitzende der PNOS-Sektion Zürich - und Kapustin selbst zu Wort kommen. Die beiden erläuterten dabei ihre Beweggründe, am Seminar teilzunehmen. Es ist jedoch anzunehmen, dass die Treffen nicht nur zu Selbstverteidigungszwecken genutzt wurden. Im Januar wurde der Webshop transferiert, seit da ist die Seite über [white-rex.net](http://white-rex.net) zu erreichen. Pikantes Detail: neu ist White Rex in der Schweiz angesiedelt.

#### Der Emporkömmling engagiert sich zusammen mit gestandenem Geschäftsmann

Die Website läuft auf die [fighttex](http://fighttex) AG und hat Sitz in Lotzwil, genauer an der Wohnadresse des bis Oktober 2019 stellvertretenden Parteipräsidenten der PNOS, Florian Gerber. Gerber selbst hat eine bewegte Politkarriere hinter sich; vor seinem Parteieinstieg trieb er seit 2014 bei den Schweizer Hammerskins, einer international vernetzten Neonaziorganisation, sein Unwesen. Diesen Umstand versucht Gerber allerdings mit einem neuen Image zu vertuschen. Gerne gibt

er sich als integerer Demokrat im Dienste seiner Partei. Im Herbst 2019 kandidierte er, zusammen mit Yannic Nuoffer, für die PNOS als Ständerat des Kantons Bern - wie zu erwarten war erfolglos. Jedoch wurde er am Wahlwochenende als Nachfolger von Dominic Lüthard zum neuen Parteipräsidenten gewählt, Nuoffer ist neu sein Stellvertreter. Als Jugendbeauftragter der Partei rief er 2017 die Jugendorganisation Gipfelstürmer ins Leben. Allerdings zeichnet Gerber nicht alleine für die Firma [fighttex](http://fighttex) AG verantwortlich, auch wenn er im Onlineauszug des Handelsregisters als einzige Person geführt wird. Die Hälfte des Aktienkapitals investierte der CEO der alteingesessenen Matratzenfirma Roviva, Peter Patrik Roth.

#### Der ahnungslose Geldgeber?

Als die Rundschau des Schweizer Fernsehens anfangs September 2019 einen Bericht zum Sitz von White Rex in der Schweiz und den Verstrickungen Roths in diese Angelegenheit ausstrahlte, schickte letzterer seinen Anwalt vor. Ausgerechnet Valentin Landmann hat er für diese Aufgabe auserkoren. Und mediengeil, wie Landmann nun einmal ist, hat er es sich nicht nehmen lassen, persönlich während der Sendung für seinen Mandanten das Wort zu ergreifen. Diesen Schachzug kann man wahrlich einen Griff ins Klo nennen. Nicht nur, dass alleine schon die Wahl des Anwalts tief blicken lässt, auch die Aussagen des Rechtsvertreters entlasteten Roth nicht unbedingt. Landmann ist in der rechtsextremen Szene kein Unbekannter, so vertrat er beispielsweise auch schon Bandmitglieder der Schweizer Rechtsrockband Amok. Dass die Wahl Roths ausgerechnet auf diesen Anwalt fiel, wo er über die Firma Roviva doch sicher auch andere Kontakte gehabt hätte, ist quasi schon ein Statement. Landmann griff indes zu einer seiner altbewährten Strategien und stellte seinen Mandanten als unbescholtenen und ahnungslosen Menschen dar, der „einfach Freude an martialischen Symbolen“ hat und gerne Krafttraining verrichtet. Ausserdem sei Roth nie an rechtsextremen Veranstaltungen aufgetreten, noch habe er je mit einem Hakenkreuz posiert.

Die schwarze Sonne, welche auf einer Fotografie von Roth auf dessen Oberarm prangt, verglich Landmann in diesem Auftritt zudem mit dem Logo von Versace. Diesen Vergleich und die damit einhergehende Verharmlosung rechtsextremer Symbole muss hierbei als klar geschichtsvergessen bezeichnet werden. Im Gegensatz zu vielen anderen Symbolen, wie beispielsweise dem Hakenkreuz und Runen, welche die Nationalsozialist\_innen aus anderen Kulturen abgekupfert und für die eigenen Zwecke missbraucht haben, ist die schwarze Sonne eine Eigenschöpfung der NS-Organisation SS. Als solche wurde sie auch als Ornament in den Boden der Wewelsburg eingelassen, wo sie bis heute erhalten geblieben ist.

#### Wie man sich bettet, so liegt man. Und nun?

Nach einem medialen Aufschrei kam es zu ersten Konsequenzen für Roth: Ein Schwinger, der Roviva als Hauptsponsor für sich gewinnen konnte, kündigte an, von diesem Vertrag so schnell als möglich zurücktreten zu wollen, der Gewerbeverband Oberaargau kündigte eine Prüfung des Mitgliederstatus von Roth an, dieser zog die Reissleine und gab seinen freiwilligen Rücktritt bekannt, bevor er verstossen werden konnte. Und auch aus der fighttex AG hat sich Roth, laut Aussagen Gerbers, nach den ganzen Turbulenzen

zurückgezogen. Fakt ist, dass Roth nicht erst seit gestern in diesen Kreisen verkehrt. Er kennt die Szene bestens und pflegt seit Jahren enge Kontakte zu gefestigten Exponent\_innen. So zeigt ihn ein Bild beispielsweise auch Seite an Seite mit Kapustin. Auf seinen privaten Social Media Profilen posierte er indes seit langem gerne in Klamotten von White Rex.

Roth dürfte nach den Enthüllungen einige schlaflose Nächte gehabt haben, welche er aber wohl – kleiner Trost - wenigstens auf einer Matratze aus der eigenen Manufaktur verbracht haben dürfte.

i

### Impressum:

Wir halten dich auf dem Laufenden und bieten viele Hintergrundinfos:

- <http://www.antifa.ch>
- Lautstark abonnieren: [info@antifa.ch](mailto:info@antifa.ch)
- Die Inhalte dürfen nur unverändert und unter Quellenangabe weiterverwendet werden:



infos

a

### Was kannst du tun?

Antifaschistische Arbeit passiert nicht von selber; alle können und sollen dazu beitragen:

- Stellst du in deiner Umgebung rechte Aufkleber fest?
- Arbeitest du im Betrieb mit einem Neonazi?
- Hast du ein «merkwürdiges» Treffen beobachtet?
- Wurdest du Opfer eines rechtsextremen Übergriffs?

Teilt uns eure Beobachtungen mit. Gerne helfen wir euch, Strategien gegen Rechts zu entwickeln oder euch zu organisieren: [info@antifa.ch](mailto:info@antifa.ch)

aufruf